

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 20.03.2006

Unser Zeichen: resümee ingo schulze

Ingo Schulze: Neue Leben - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 16. März 2006

„Gorbi, Gorbi“, rufen die Leipziger Montagsdemonstranten am 02.10.1989, und „Stasi raus“ und „Schämt euch was“. Enrico Türmer marschiert mit und empfindet die Parolen-schreiende Menge doch als peinlich. Ob die Demonstrationen tatsächlich etwas ändern können? Und vor allem: „Was sollte ich, ein Schriftsteller, ohne Mauer?“

Enrico Türmer ist die Hauptfigur in Ingo Schulzes aktuellem Roman „Neue Leben“, den der Autor am 16.03.2006, zum Auftakt des Literaturfestes „Leipzig liest“ in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ vorstellte. Nicht nur sein Protagonist, sondern auch der Schriftsteller selbst hatte 1989 mehrere Montagsdemos in Leipzig miterlebt. Auch in Sachen MfS-Auflösung war Ingo Schulze aktiv gewesen. An einem Adventssonntag im Dezember '89, so erinnerte der damalige Altenburger sich zu Beginn der Veranstaltung, seien er und andere Aktive von Leipzig aus „angefordert“ worden, um bei der Besetzung und Auflösung der dortigen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit zu helfen. „Der Geist des Gebäudes ist noch zu spüren“, meinte Schulze während der Lesung im ehemaligen Stasi-Kinosaal der „Runden Ecke“, die früher eben jene Bezirksverwaltung beherbergte.

In Briefform erzählt der Roman von Ingo Schulze, aus dem der Autor mehrere Passagen las, die Geschichte des Enrico Türmer, eines Theatermanns und heimlichen Schriftstellers, der schon als Kind von literarischem Dissidententum träumte. Nach dem Zusammenbruch der DDR verdingt er sich stattdessen bei einer neu gegründeten Zeitung. Während er den Kapitalismus für sich entdeckt und von den Abenteuern des Geschäftsmannes berichtet, trägt er die Schichten seines bisherigen Lebens ab. Dabei entsteht, wovon Türmer so lange geträumt hat: Der Roman seines Lebens, in dessen Facetten sich die Zeitgeschichte bricht und spiegelt. So wird die widersprüchliche Gestalt Türmers zur Allegorie für die Fragwürdigkeit der alten, aber auch der neuen Leben. Ergänzt werden die Briefe durch die Kommentare eines beflissenen Herausgebers, der Türmer aber immer häufiger ins Wort fällt und dabei nolens volens seine eigenen Interessen und Ambitionen preisgibt.